

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17/2 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/2

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landesberg a. W., Dienstag den 25. Juni.

## Zeitungsnachrichten.

**Berlin.** Se. Maj. der König hat nachstehende Cabinets-Ordre in Betreff der Urlaubserteilung an Mannschaften des Beurlaubtenstandes nach überseeischen Ländern erlassen: 1) Ich bestimme hierdurch 1) Mannschaften der Reserve und Landwehr von vorwurfsfreier militärdienstlicher Führung können unter friedlichen Verhältnissen, wenn sie beabsichtigen, auf längere Zeit nach außereuropäischen Ländern, zu denen die Küstenländer des Mitteländischen und Schwarzen Meeres nicht gerechnet werden sollen, zu gehen, zunächst auf zwei Jahre, unter der Bedingung der Rückkehr im Falle einer Mobilmachung, beurlaubt werden. 2) Wenn diese Mannschaften vor Ablauf des zweijährigen Urlaubs durch Consuls-Atteste nachweisen, daß sie in einem der vorerwähnten außereuropäischen Länder sich eine feste Stellung als Kaufleute, Gewerbetreibende u. erworben haben, so kann ihnen ein fünfjähriger Urlaub mit Dispensation von den Übungen und von der Bestellung im Falle einer Mobilmachung gewährt werden. 3) Vor Ablauf der fünf Jahre kann bei erneuter Vorlegung von Consuls-Attesten, welche den ad 2 aufgestellten Bedingungen entsprechen, der ihnen erteilte Urlaub bis zur Entlassung aus dem Militärverhältnis verlängert werden. 4) Alle auf die vorstehenden Bestimmungen gestützten Urlaubsgesuche sind an das heimathliche Landwehr-Bezirks-Commando zu richten und von diesem auf dem Instanzen-Wege dem vorgesetzten General-Commando zur Entscheidung vorzulegen. 5) Bei Rückkehr der in Rede stehenden Mannschaften nach Europa, sowie bei Ueberstellung derselben in nichteuropäische Küstenländer des schwarzen oder mitteländischen Meeres erlischt der ihnen erteilte Urlaub. Berlin, den 21. Mai 1867. gez. Wilhelm.

Die Kundgebung der Großmächte für die Befestigung des Friedens wird sich, nach der „Ref.“, auf offiziöse Journalartikel beschränken. Nachdem das Pariser Cabinet die Aeußerung des Berliner abgewartet, sagt das genannte Blatt weiter, wird nach der Apologie der Fürstenzusammenkunft durch die „Provinzial-Corresp.“ eine ähnliche im „Moniteur“ folgen. Außerdem wird eine Friedensrede vom Kaiser zum Preisvertheilungsfest am 1. Juli erwartet. — Trotz dieser Friedensstimmung macht der Französischen Presse der neue Zollverein viel Schmerzen. Die „France“ deklamiert dagegen, indem sie ausführt, Preußen verlege den Prager Friedensvertrag nicht, aber umgehe ihn und fülle die Mainlinie aus, der Zollverein werde auch zu Deutschlands politischer Befestigung führen. Nun wohl, wenn man das in Paris einfließt, sollte man sich auch sagen, daß man sich in das Unmeidliche fügen muß. Was Deutschland nach seinem nationalen Recht vollbringt, darf doch wohl Frankreich nicht antasten, nachdem es das Nationalitätsprinzip zum Hauptelement der Politik erhoben hat.

Der Minister-Präsident, Graf Bismarck, ist am 22. d. M. Morgens nach Pommern abgereist, und wird daselbst, wie die „Zeidl. Corresp.“ hört, vielleicht mit Unterbrechung von 2 Tagen bis Ende Juli verweilen.

Man schreibt der „Zeidl. Corr.“ aus Paris: Die Krankheit des Kaisers bestand aus Nierenstein-Schmerzen, an denen er schon früher gelitten hatte, die aber durch das ihm nicht mehr zuträglich lange Zupferdesthen bei der großen Reue außerordentlich vermehrt wurden. Die Aerzte haben ihm die möglichste Schonung empfohlen.

Die Mittheilung Berliner Blätter, daß die Verfassung des Norddeutschen Bundes nur durch die Gesammaltungen der einzelnen Länder publicirt werden würde, ist, wie die „Kreuzztg.“ behauptet, ungenau. Dieselbe wird jedenfalls nach Artikel 2 der Verfassung auch durch das Bundesgesetzblatt veröffentlicht werden.

Wie die „Bank- und Handels-Zeitung“ berichtet, finden im Staatsministerium täglich Beratungen über Verwaltungsfragen und über die Festsetzung des Budgets für den Norddeutschen Bund statt. Sie sollen bis zur Abreise des Grafen Bismarck fortgesetzt werden.

— Der „Köln. Ztg.“ meldet man von hier: Ueber eine Geneigtheit Frankreichs, Mecklenburg von dem mit ihm abgeschlossenen Handelsvertrage zu entbinden, verlautet nichts. Preußen hält den Weinzoll von 3 Thln. fest, während Frankreich gegen eine Ermäßigung auf 2 1/2 Thlr. die Konzession an Mecklenburg zu machen bereit sein soll.

— Nach einer Aeußerung des „Globe“ steht es jetzt fest, daß Oesterreich in der Orientalischen Frage mit England Hand in Hand geht.

— In Wien liegen dem Unterhause jetzt die Regierungsentwürfe über die Reform der Februar-Verfassung vor, und die Presse hat mit ihrer Kritik derselben begonnen. Sie lautet nicht günstig für die Arbeit des Sen. v. Deust, denn es zeigt sich, daß sie weit hinter den Bestimmungen der Ungarischen Verfassung zurückgeblieben sind. Der Reichsrath wird diese Entwürfe einer wesentlichen Aenderung unterwerfen müssen.

— Der französische Kriegsminister hat auf Wunsch des Kaisers so eben einen Erlaß an die Corps-Commandanten verfaßt, durch den die Soldaten aller Waffen von Garde und Linie, welche erst im Jahre 1868 frei würden, schon heute in ihre Heimath entlassen und in die Rollen der Reserve aufgenommen werden. Diese Ordre gilt sowohl für die im Innern Frankreichs, als die in Algerien garnisierende Armee.

— Die mehrfachen Unterredungen des Grafen Bismarck mit dem Marquis de Moustier sollen sich, wie einem Pariser Correspondenten der „K. Z.“ von mehreren Seiten bestätigt wird, namentlich auf die ausstehende Zollvereinigung Gesamtdeutschlands bezogen haben. Der französische Minister, der die bezüglichen Vorträge des Berliner Cabinets anfänglich schelen Auges ansehen zu müssen geglaubt, sei schließlich durch die Argumentation überwunden worden, daß ein Fortschritt der preussischen Politik in dieser Richtung nichts bedeute, als einen Sieg der Freihandelsideen Kaiser Napoleons III.

— Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, die gegenwärtige Session gleich nach Beendigung der Budget-Berathung zu schließen. Die nächste Session soll dafür schon am 1. Novbr. beginnen.

— Bei der Berathung des Französischen Budgets werden die Kosten der Mexikanischen Expedition zur Sprache kommen. Sie betragen nicht weniger als 382 Millionen Francs, und dazu die Anleihe! Daß das Leben des Kaisers Maximilian erhalten werden wird, hofft man jetzt mit Zuversicht in Paris.

— Die theilweise sehr positive Angabe, daß in Paris ein Projekt zu allseitiger Entwaffnung berathen worden sei, ist, wie die „Kreuz-Zeitung“ erfahren hat, völlig grundlos.

In dem letzten Conseil der französischen Minister ist auf Antrag Forcade de la Roquette's und Rouher's die Frage geprüft worden, ob es nicht angemessen sei, durch eine Note im „Moniteur“ dem Publikum gleichsam officiell die dem Frieden günstigen Folgen der Zusammenkunft des Königs von Preußen mit Napoleon III. ins rechte Licht zu stellen. Nach einer eingehenden Debatte beschloß man jedoch, erst abzuwarten und dem Berliner Cabinet die Initiative hierfür zu überlassen. Da nun die „Provinzial-Corr.“ einen derartigen Artikel gebracht, so darf man annehmen, daß im nächsten Ministerrathe die Abfassung einer ähnlichen Kundgebung beschlossen werde, deren Einrückung in den „Moniteur“ dann nicht länger wird auf sich warten lassen. In einer anderen Richtung aber wurde von ministerieller Seite die Lösung ausgegeben, der Nachricht derselben Provinzial-Corr. über die Reise des Kaisers Napoleon nach Berlin ein entschiedenes Dementi zu geben. Doch darf man dieselbe trotzdem nicht bezweifeln, schreibt die „Post“, als Zeitpunkt dafür giebt man jetzt den Monat October an.

— Prinz Heinrich der Niederlande hat am Dienstag als Stellvertreter des Königs Großherzogs die Session der Luxemburger Stände eröffnet, die bekanntlich zur Sanctionirung des Londoner Vertrages über die Situation des Landes berufen worden. In seiner Rede hat der Prinz hervorgehoben, daß der Vertrag, während er die Unabhängigkeit und Autonomie des

Großherzogthums gewährleistet, ihm die Freiheit seiner Handelsbeziehungen wahrt und also die Wünsche der luxemburgischen Bevölkerung erfüllt.

Die Ankündigung eines Besuchs des Papstes in Paris war nach der „France“ eine vortheilhafte, nicht eben ein Ende nehmen, als bis die Befestigung und die Volksfreiheit wieder zu ihrem Rechte gekommen sind.

— Die Königin von Spanien hat ihre Reise nach Paris aufgeben müssen, weil sie neue Revolutionen in ihrem Lande zu fürchten hat, zu denen in Valencia bereits das Vorpiel stattfand. Die Militärverschörungen und Erhebungen werden in Spanien nicht eher ein Ende nehmen, als bis die Befestigung und die Volksfreiheit wieder zu ihrem Rechte gekommen sind.

— Der Sultan befindet sich nun wirklich auf dem Wege nach der Seinesstadt. Er hat, von Ziad Pascha und dem französischen Botschafter in Konstantinopel begleitet, die Reise angetreten.

— Wie man der „Patrie“ aus Rom schreibt, hat sich der Papst nach erhaltener Kunde von dem Attentate auf den Kaiser Alexander sofort bereit, durch den Pariser Nuntius seine Beglückwünschung ausdrücken zu lassen. Der Czar war tief gerührt und hat antworten lassen, daß er dem Heiligen Vater innigst danke, den Abbruch der Beziehungen zwischen den beiden Höfen bedauere und das Aufhören der Spannung wünsche.

— Auch die Italienische Regierung hat den Kammern die Aktienstücke über die Luxemburger Frage vorgelegt. Sie bestätigen, wie die Italienische Diplomatie sich aufrichtig bemühte, vermittelnd und verständlich unter den streitenden Theilen zu wirken und den Frieden retten zu helfen. Es heißt darin u. A.: Oesterreich nahm in dem Streite eine völlig französische Stellung ein. Am 19. April schreibt Herr de Barral, der Italienische Gesandte in Wien, Oesterreich habe Frankreich und Preußen erklärt, nach der Auflösung des Deutschen Bundes könne der König Großherzog gänzlich frei über Luxemburg disponiren; indes wünsche Oesterreich den Frieden erhalten zu sehen.

— In London hat die Störung der Versammlung, welche die conservativen Arbeiter für die Reformfrage abhalten wollten, durch Anhänger der Reformfrage einen schlechten Eindruck gemacht. — In Birmingham haben sich die Gemüther einstweilen beruhigt, doch ist man nicht ohne Besorgnis vor Erneuerungen des Religionskrieges. Irländer wie die orthodoxen Protestanten Englands sind noch so sehr von ihren bornirten Anschauungen befangen, daß sie jeder Zeit die Beute des Fanatismus werden können.

— Die von dem letzten New-Yorker Steamer mitgebrachten Nachrichten aus Mexiko lauten dahin, daß am 17. Mai in San Luis de Potosi ein Ministerrath unter Juarez' Vorsitz zusammengetreten war, um das Loos des kaiserlichen Gefangenen zu entscheiden. Man kannte an jenem Tage die getroffene Entscheidung noch nicht. Ein eingetroffenes Kabel-Telegramm meldet indessen den Aufbruch des kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen Maximilian, und das ist vermutlich diese Entscheidung. Den Schiffs-Nachrichten zufolge hätte Kaiser Maximilian bei der Uebergabe stipulirt, daß er als Kriegsgefangener behandelt werde, und daß, wenn überhaupt Jemand erschossen werden sollte, er selbst es zuerst werden müßte. Escobedo hatte Befehl gegeben, alle kaiserlichen Officiere, die sich geweigert, sich zu ergeben, zu füsiliren.

## Cavalcada.

(Fortsetzung.)

„Erschrocken bemühte ich mich, ihren Zorn zu bändigen und mich zu entschuldigen — da schlenkerte sie mir ihre kleine, mit Ringen geschmückte, in grenzenloser Wuth krampfhaft geballte Hand so heftig ins Gesicht, daß mir das helle Blut von den schwer getroffenen Lippen floss. In tiefer Seele entsetzt, eilte ich hinweg und verschloß mich in mein Zimmer,



wo ich mich auf die Knie warf und mir selbst einen heiligen Eid schwur. Nie, so lange ich lebe, so gelobte ich mir, soll dies böse undankbare Weib erfahren, daß ihre Tochter lebt, nie soll sie ihr Kind in die Arme schließen. Erst von meinem Todtenbette will ich ihr die Nachricht senden, daß, aber nicht wo, das Mädchen lebt; dann mag sie ihre noch übrige Lebenszeit im fruchtlosen Suchen nach der Verlorenen hinbringen. Dies sei meine Rache."

"Daß ich nach dem erzählten Vorfalle augenblicklich meine Entlassung nahm, versteht sich von selbst. Mit meinem kleinen, in langen Jahren gesammelten Vermögen kehrte ich ins Vaterland zurück, wo ich in bescheidener Stille lebte, meinen Eid bis zum heutigen Tage unverbrüchlich haltend. Aber kürzlich störte mich eine entsetzliche Nachricht aus meiner Ruhe auf — Prinz Bernhard von M., so vernahm ich gerüchtheilte, beabsichtige die Kunstreiterin Cavalcada zum Range seiner Gemahlin zu erheben — der Bruder der Schwester, — Heilige des Himmels! Diesen Gräuel mußte ich verhindern. Krank und elend wie ich war, machte ich mich auf den Weg nach M., um meinen Eid zu brechen und der Herzogin die Wahrheit zu bekennen."

"Und nun liege ich hier, ein sündiges Weib, und kann das Böse, was ich veranlaßte, nicht mehr verhüten, wenn Sie, Herr Doktor, nicht aus Erbarmen die unselige Angelegenheit in Ihre Hand nehmen. Ich beschwöre Sie bei dem Heile Ihrer Seele, verlieren Sie keine Stunde, keine Minute, reisen Sie, eilen Sie, damit das Gräßliche nicht geschieht. O, wenn es schon zu spät wäre!"

Und gleich einem zertretenen Wurme wand sich das unglückliche Weib unter den bittersten Seelenqualen in ihrem Bette.

Sa, ich mußte abreisen, unverweilt, augenblicklich. Tröstend reichte ich der armen Theresia Pinoli die Hand und bat sie ruhig zu sein und sich gänzlich auf mich zu verlassen, ich würde ihren Auftrag gewissenhaft ausführen. Unser lieber alter Herr eilte mit raschen Schritten der Genesung zu, und so konnte ich ohne weitere Scrupel meinen Freund von meiner plötzlichen Abreise in Kenntniß setzen.

Ich erinnere mich nicht jemals eine Fahrt so sehr beeilt zu haben, als diese. Es war, als ob eine geheime Stimme mir fortwährend zuflüsterte: Eile, eile, Du kommst zu spät! Es war, als ob ein unsichtbares Etwas, ein Schemen, ein Gräuel, hinter mir drein jage und mich antriebe. Sa, mitunter wurde diese Täuschung meiner überreizten Nerven so stark, daß ich mich im Wagen aufrichtete und wirklich mit angestrengter Aufmerksamkeit nach rückwärts spähte, in der festen Ueberzeugung, hinter mir etwas Unheimliches gewahren zu müssen.

Etwa um die dritte Nachmittagsstunde langte ich zu Hause an und begab mich, ohne mir auch nur Zeit zu nehmen meine Kleidung zu wechseln, ungesäumt nach L.'s Landhaus, welches sie, wie ich erfragte, noch nicht verlassen hatten. Als ich mich dem Hause näherte, bemerkte ich eine Gruppe Herren, in welcher ich den Prinzen Bernhard, Herrn L. und Felix erkannte, deren Reitpferde so eben vorgeführt wurden. Auch Cavalcada's schöner, blendendweißer Ali ward so eben gebracht, und gleich darauf erschien auch sie in dunkelgrünem Reitkleide, ein kleines graues Filzhütchen mit grauer Feder auf dem lieblichen Köpfchen. Wie reizend sah sie aus! „Ah, Doktor Bruno ist wieder da!“ rief sie vergnügt, als sie mich erblickte. „Sie finden uns zu einem Spazierritte in das nahe Wäldchen gerüstet, lieber Doktor. Ich habe dem Prinzen diesen Ritt noch abgescmeichelt, dann ist's aus mit dem Reiten, das gelobte ich ihm. Heute reite ich zum letzten Male.“ Armer Ali! setzte sie hinzu und klopfte dem schönen Thiere, welches den feinen Kopf zu ihr hinab bog und sie mit den treuen Augen beinahe menschlich liebevoll anblickte, liebevoll den schlanken Hals.

Die Herren hatten mich ebenfalls bemerkt und kamen auf mich zu; ich ging ihnen entgegen und ward freundlichst bewillkommt.

„Sie sind unerwartet zurückgekehrt, Bruno,“ meinte der Prinz und reichte mir die Hand. „Eine Nachricht von höchster Wichtigkeit veranlaßte meine plötzliche Rückkehr,“ war meine Antwort. „Ich wünsche dringend, Durchlaucht, Ihnen dieselbe schleunigst mittheilen zu können.“

„In einer Stunde stehe ich zu Ihren Diensten,“ erwiderte er, mich scharf anblickend, „bis dahin muß Ihre Nachricht, welche, wie ich zu bemerken glaube, nicht zu den erfreulichen gehört, jedenfalls warten. Ich habe Cavalcaden diesen Spazierritt zugesagt. Weniger konnte ich zur Erwieberung der liebenswürdigen Nachgiebigkeit, mit welcher sie meiner Bitte nachkommt und von heute an das Reiten aufgibt, wohl nicht thun. Dieß ist ihr letzter Ritt. Adieu, Bruno, ich sehe, meine geliebte Dame ist bereits im Sattel, ich

kann sie nicht warten lassen. Unterhalten Sie unterdessen Madame L.; wir kommen bald zurück.“

Ich sah ihm nach, wie er zu seinem Pferde ging, und wandte dann meine Aufmerksamkeit auf Cavalcada, die sich so eben im Sattel zurechtsetzte, wobei ihr Frédéric behülflich war, indem er das lange Reitkleid mit besonderer Sorgfalt über die kleinen Füße herabzog und nach ihrer Anweisung derart ordnete, daß es durch einen möglichen Windstoß nicht geküßt werden konnte. (Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— (Eßsegelb für Max.) Ueber die in letzterer Zeit in Wien und Prag gemachten Anstrengungen behufs der Sicherstellung einer entsprechenden Summe zu eventuellem Einkauf des Kaisers Max giebt das „Neue Fremdenblatt“ folgende Details: Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Einschließung des Kaisers in Queretaro und Angesichts der Eventualität seiner Gefangennahme wurden von den Angehörigen der kaiserlichen Familie Verathungen über die Beschaffung einer entsprechenden größeren Summe geflogen. In erster Linie soll Kaiser Ferdinand seine Unterstützung zugesagt, und auch die Eltern des Er-Kaisers jede nur mögliche Aufbringung disponibler Mittel ins Werk gesetzt haben. Jedemfalls soll bereits, für den Fall, daß ein Eßsegelb verlangt werden sollte, eine bedeutende Geldsumme in Bereitschaft sein.

— Eine Etymologie des Wortes „Pumpernickel“, gewöhnlich abgeleitet von bon pour Nickel, womit die französischen Soldaten jenes harte westphälische Brod bezeichnet hätten, giebt ein Schreiben des evangelischen Pfarrers H. Emend, d. d. Eeden, 25. Nov. 1841 in folgender poetischer Form:

Im Jahre fünfzehn Hundert und . . .  
So thut gewisse Nachricht kund,  
Da wohnte in Dsnabrück  
Ein Bäckerstmann in gutem Glück.  
Er hat gewandelt manches Jahr,  
Sein Name Nicklas Pumper war;  
Der bucht zuerst in seinen Tagen  
Das Brod, so stärket Herz und Magen,  
Er war berühmt in Stadt und Land,  
Nach ihm wird noch sein Brod genannt.  
So lang' es wird Westphalen geben,  
So lang' wird Pumper's) Nickel leben.

— Aus der Nähe von Manchester trifft die Nachricht über einen schweren Unfall ein, der in der Kohlengrube „Meine Lea“ sich ereignet hat. Eine Explosion setzte geräuschlos, so daß man in anderen Theilen des Werkes und auf der Oberfläche nichts davon bemerkte, einen Tunnel, in dem zehn Männer arbeiteten, in Flammen, und nur drei, welche dicht am Ausgange beschäftigt waren, kamen mit dem Leben davon. Die sieben Opfer sind größtentheils Familienväter.

## Landesbergs Garnisonen, seine Cantonirungen u. nennenswerthe Durchmärsche.

(Fortsetzung.)

Brav, wie sein Degen, ein Biedermann und Bürgerfreund, hatte Doffow durch seine Liebenswürdigkeit die Achtung und Liebe der Bürger in einem hohen Grade sich zu erwerben gewußt. Ein Jüngling des Regiments, dessen Schicksale er theilte, und als dessen Commandeur er starb, hatte der reblische Mann seit 1786 immer in Landesberg gestanden, wenn das Regt. in seiner Friedensgarnison verblieb, und so unsere Verhältnisse, für die er sich warm interessirte, genau kennen gelernt.

Er heirathete eine ehrbare Bürgertochter, die Tochter des Kaufmanns Brunkow hieselbst, und verkehrte mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit mit vielen Bürgerfamilien. Dem Schönheitsfinn dieses braven Commandeurs verdanken wir auch die Anlagen am Stolzenberger Steindamm, die er in seiner gemüthlichen Weise förderte und schirmte. Doffow starb am 18. Juni 1828 nach 42jähriger Dienstzeit im Regiment; er machte die Feldzüge von 1792, 93, 94, 1806, 7, 13, 14 und 15 mit und wohnte 49 Schlachten, Belagerungen und Gefechten bei. Die Inschrift des sein Grab zierenden Denkmals auf dem Kirchhofe der Mühlenvorstadt sagt mit wenigen, aber ebenso schönen, wie wahren Worten, was Doffow den Bürgern Landesbergs, und was er seinen Dragonern, deren Vater und Führer er mit Recht genannt wurde, war; und wird das Andenken an diesen Braven, sowohl bei Landesbergs Einwohnern, als auch im Regiment, noch lange fortleben.

In Folge der in Warschau ausgebrochenen polnischen Revolution marschirte unser Dragoner-Regt. am 23. April 1831 von hier nach der Russisch-Polnischen Grenze, kehrte jedoch am 2. Novbr. desselben Jahres wieder zurück.

Während der Abwesenheit unseres Regiments continirten hier auf kurze Zeit Abtheilungen des 34. Infanterie-Regts. 1. Eskadron des 18. Landwehr-Infanterie-Regts. und später einige Compagnien des Füsilier-Bataillons des 1. Garde-Regts. zu Fuß. — Eine Abtheilung Kosaken, ungefähr 160 Mann stark, die bei Czestochau abgeschnitten worden war, passirte, von Preussischen Offizieren begleitet, in demselben Jahre Landesberg.

Gleich nach dem Herbstmanöver 1836 rückten die beiden Eskadrons unseres 3. Dragoner-Regts. hier aus und gingen nach Rakel und Snowracław; kehrten jedoch Ende April 1837 wieder zurück.

1845 in den letzten Tagen des December bekam

unser Regiment unerwartet Marschordre; schon am 5. Januar 1846 rückte es aus und ging wegen der zubefürchtenden polnischen Unruhen von hier nach Snowracław und Umgegend in Cantonirung.

Weder Bürger noch Soldat konnten ahnen, daß das Regiment seine alten Garnisonen, die es seit 1719 inne gehabt, wie es nun leider schien, für immer verlieren sollte. Immer noch hatten wir damals gehofft, unsere Dragoner zurückkehren zu sehen; und um so schmerzlicher wurden wir überrascht, als wir erfuhren, daß dem Regiment Bromberg, Rakel, Gnesen und Snowracław zu seinen künftigen Garnisonen angewiesen sei.

Als nun im vorigen Jahre bekannt wurde, daß das Brandenburgische Dragoner-Regt. No. 2 Landesberg als Garnison verlieren, um die alte Garnison Schwedt, welche das Regiment vor dem Jahre 1848 über 100 Jahre innegehabt, trotz seiner 19jährigen Abwesenheit wieder erhalten würde; so wurde bei vielen Landesbergern die Hoffnung genährt, daß auch das Neumärkische Dragoner-Regt. No. 3 seine alte Garnison Landesberg wieder bekommen würde. Allein diese Hoffnung ist zu Schanden geworden, und es bleibt uns nichts als die Erinnerung an dieses brave Regiment, das, so lange es bestehen wird, seiner ehemaligen Garnisonen in der Neumark, an die sich so viele angenehme Erinnerungen knüpfen, nur mit Freuden gedenken wird.

Im April 1847 wurden 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Compagnien, die 9., die halbe 11. und die 12. des 8. Infanterie-Regts. (Leib-Regt.) zur Unterdrückung des durch die Theuerung jenes Jahres hervorgerufenen Cravalls hierher commandirt, und gingen diese Compagnien im August wieder zurück in ihre damalige Garnison Cüstrin.

1848 wurde, wie schon erwähnt, unser Landwehr-Bataillon zweimal einberufen und passirte 1 Bataillon des 14. Landwehr-Infanterie-Regt. bei seinem Hinaufmarsch nach Holstein unsere Stadt.

Vom 26. Juni bis 9. Juli 1849 berührten bei ihren Durchmärschen Landesberg: Das 18. Infanterie-Regiment, 2 Bataillone des 5. Landwehr-Infanterie-Regiments aus Danzig und Marienburg und eine Batterie der 1. Artillerie-Brigade.

Am 14. September desselben Jahres rückte der Stab mit 2 Eskadrons vom 2. Dragoner-Regt. (Prinz Wilhelm) unter dem Obristen v. Holleben aus dem Großherzogthum Posen, woselbst es zuletzt cantonirte, hier ein, und waren bis zum vorigen Jahre unsere Garnison.

Dieses Regiment, dessen Geschichte bis zum Jahre 1690 hinaufgeht, und dessen Dragoner bei Bonn 1690 und bei Namur 1695 sich ihre ersten Sporen verdienten, gehört gleich unserm Neumärkischen Dragoner-Regiment zu jenen altberühmten, die in der Geschichte des vorigen Jahrhunderts mit Ehren genannt werden.

1807, wie schon früher erwähnt, aus den Regimentern Prinz Wilhelm Dragoner und dem Regiment Baillyd'Kuirassiere hervorgegangen, und nun Brandenburgisches Dragoner-Regt. genannt, machten 2 Eskadrons 1812 den Feldzug in Rußland mit, und nahm das Regiment in den folgenden Jahren von 1813 — 15 Antheil an den Kämpfen des Freiheitskrieges. Dasselbe führt seit 1807 eine Standarte, die früher dem Regiment Königin Dragoner gehörte, und Pauten, die am 11. Juni 1708 in der Schlacht bei Dudenarde den Franzosen abgenommen wurden.

1850, nach der Mobilmachungsordre, marschirte das Regiment, complet gemacht, von hier nach der Mecklenburgischen Grenze, und passirten nach dem Ausmarsch desselben das 14. und das 21. Landwehr-Infanterie-Regt., sowie unsere ehemalige Garnison, das 3. Dragoner-Regt., welches letztere 3 Tage hier rastete, Landesberg. Das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments (Leib-Regiment) war schon Ende October hier durchpassirt, und nach Hefsen gegangen.

Nach dem Durchmarsch der eben erwähnten Truppen wurde auf einige Zeit eine Munitions-Colonne des 2. Armeecorps hierher verlegt.

Am 9. Mai 1851 trafen 2 Eskadrons des 3. Dragoner-Regts., unter dem Major v. Spalding, von der Mecklenburgischen Grenze kommend, hier ein, und blieben bis Ende September hier in Cantonement.

Außerdem berührten bei ihrem Rückmarsche in die Friedensgarnisonen das 14. und das 21. Infanterie-Regiment, sowie das 14. und das 21. Landwehr-Infanterie-Regiment Landesberg.

Das 2. Dragoner-Regiment rückte im October wieder ein und blieb bis zum vorigen Jahre unsere Garnison. Während der 17 Jahre hatte sich das Regiment hier so eingebürgert, daß es sich gewiß in Landesberg eben so wohl befunden, wie vorher in seiner alten Garnison Schwedt, deren von dem Regimente immer rühmend gedacht wurde. Das Brandenburgische Dragoner-Regt. No. 2 hatte gewiß alle Ursache, mit Landesberg als Cavallerie-Garnison recht zufrieden zu sein, und wird uns hoffentlich ein gutes Andenken bewahren; wir rufen dem Regimente, als nun von uns geschieden, ein herzliches Lebewohl zu! Das Regiment lebte, anerkannt muß es werden, sowohl mit den Bürgern, als auch mit dem seit 1860 hier garnisontirenden Füsilier-Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments in gutem Einvernehmen, und werden wir uns des Brandenb. Dragoner-Regts. stets gern erinnern.

Die Namen der Commandeure des Regiments während seines Hierseins von 1849 — 66 waren: Obrist v. Holleben 1849 — 52, Obrist v. Willich 1852 — 55, Major v. Buchholz 1855 — 57, Obrist v. Treskow 1857 — 65 und Obrist-Lieutenant v. Heinen 1865 — 66; derselbe starb in der Schlacht bei Königsgräf an der Spitze seines Regiments den Heldentod. Geinich wird sowohl im Regiment als auch bei den Einwohnern Landesbergs wegen seinen vorzüglichen Eigenschaften als Soldat wie als Mensch noch lange im Gedächtniß fortleben. Friede seine Asche! (Fortsetzung folgt.)



## Lokales.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 22. Juni 1867.

Die als unbefolgte Stadträte bestätigten beiden Herren, Rentier Lorenz und Kaufmann Burchard, wurden durch den Herrn Bürgermeister Meydam eingeführt und verpflichtet.

Von der Bürger-Unterstützungs-Kassen-Rechnung pro 1866, sowie der an die königliche Regierung gerichteten Vorstellung in der Schulhaus-Angelegenheit, nimmt die Versammlung Kenntnis; erklärt sich auch mit folgenden Anträgen einverstanden: Auf Genehmigung des Verkaufs von etwa 6 Morgen Forstland beim Dorfe Altenforst, an verschiedene angrenzende Besitzer, zum Preise von 30 Thlr. pro Morgen; wobei der Magistrat gleichzeitig um Mittheilung ersucht wird, wie weit mit Ablösung der Pflanzungs-Servitut vorgeschritten ist; auf Bewilligung der Kosten zur Aufstellung zweier neuen und Verlegung einer bereits vorhandenen Gaslaterne an der Mauer und am Schießgraben; auf Verlegung eines Fußsteiges bei der Schanze No. 2, und Bewilligung der Kosten zur Umwahrung der beiden angekauften Schanzen mit einer Urdum-Hecke, sowie Erweiterung des Zugangs zur Schanze auf dem Wilsch'schen Berge (die Benutzung dieser Schanze zum Turnen wird abgelehnt); auf miethsweise Ueberlassung des Lokals im Spritzenhause, hinter dem Magazin, an den Arbeiter Loos für 12 Thlr. jährlich; auf Ueberlassung eines Lokals im Bürgerschulhause zu Gefangenenübungen an den unter Leitung des Lehrers Herrn Hellmann stehenden Verein; auf Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde in dem Prozesse wider Leow und Genossen, wegen Grenzfeststellung an der alten Barthe, wobei an den Magistrat gleichzeitig das Ersuchen gerichtet wird, unabhängig von dem Ausfall dieses Prozesses die gegenwärtige Grenze festzuhalten; auf Ermächtigung der Forst-Deconomie- und Baudeputation zur Zuschlagserteilung in dem am 26. d. Mts. auf der Mühlenmeister Schröder'schen Wüstung in Altenforst anberaumten Bietungstermin; auf Gestattung der Mitbenutzung der Schwimm-Anstalt seitens der Mannschaften des Füsilier-Bataillons königlichen Leib-Grenadier-Regiments, nach den Vorschlägen der Schwimm-Deputation.

Die Gymnastik-Kassen-Rechnung pro 1866 wird dem Super-Reviseur und der Rechnungs-Deputation überwiesen.

Dem von einem Mitgliede gestellten Antrage, auf Feststellung des Rechts zur Abhaltung des Musterplatzes seitens der Stadt, stimmt die Versammlung nicht bei, da es nach den vorliegenden Rechtsgutachten an jedem Anhalte hierzu gebricht.

Ein in dem Prozesse wider den Rathsziegeleipächter Lindenberger proponirter Vergleichsvorschlag wird von der Versammlung gebilligt; ebenso das von dem Magistrat eingeschlagene Verfahren zur Sicherstellung einer gegen den Mühlenmeister Dalichow erstrittenen Forderung.

Auf Grund der stattgehabten Ausbietungen, werden nachstehende Zuschläge ertheilt: An den Ackerbürger Scheffler, auf den abgeholzten Theil des Jäger Waldchens pro Michaelis 1867 — 73, für eine Pacht von 5 Thlrn.; an den Ackerbürger Schwan, auf die Nutzung des Acker-Dispositionsstücks No. 17 bis 1. September d. J. für 30 Thlr.; an den Zimmermeister Enderlein, auf die Benutzung der auf dem früheren Rathsvorwerk befindlichen Scheune, pro 1867 — 68, für eine Miete von 20 Thlr. 5 Sgr.

Schließlich wird dem von einem Mitgliede gestellten Antrage, am Jahrestage der Schlacht bei Königgrätz eine Volksbelustigung zu veranstalten, dahin entsprochen, daß dem Magistrat die Bereitwilligkeit zur Uebernahme der desfallsigen Kosten im Betrage von etwa 30 Thlrn. mitgetheilt werden soll.

### Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung vom 19. Juni. Vorsitzender Herr Mögelin. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung macht der Vorsitzende Mittheilung über die Beschaffung eines zweiten Spindes behufs Einrichtung einer in der Entwicklung begriffenen Musterammlung von Stoffen oder Seltenheiten, welche für das gewerbliche Leben von Wichtigkeit sind, und fordert die Mitglieder auf, soweit es in ihren Kräften steht, auch das Ihrige dazu beizutragen. Ein besonders geformtes Hüfisen eines brasilianischen Maulthieres, welches in einem Originalballen von Rio-Kaffee von Hrn. Schwabe gefunden worden, wird hiernach vorgezeigt und der Sammlung überwiesen.

Hierauf hielt das Mitglied, Herr Vorwerkbesitzer Arnd, unter großer Aufmerksamkeit der Zuhörer den angekündigten Vortrag über: „Almosen oder Arbeit.“

Von der Annahme ausgehend, daß das zunehmende Proletariat mit wachsender Bettelerei wesentlich in der fehlerhaften öffentlichen Armenpflege heutiger Zeit seinen Grund habe, welche Arbeitslosen, Müßiggänger und Trunksüchtige begünstigt und den armen, aber fleißigen und redlichen Arbeiter dem Bummelthum gegenüber vernachlässigt, ging der Vortragende zu einer Beleuchtung der Verhältnisse unserer Stadt über und schloß mit praktischen Vorschlägen zur Beseitigung der Mißstände in unserer Armenverwaltung. — Herr Schönbles berichtet hiernach einige Ansprüche des Vortragenden über Einrichtung der hiesigen Armenverwaltung. — Hierauf theilt der Vorsitzende mit, daß bei der am 19. d. M. stattgefundenen Bibliotheks-Revision der Bestand richtig befunden, aber auch festgestellt sei, daß einzelne Mitglieder Bücher seit 3—14 Monaten in Besitz haben, und erinnerte die Säumnigen durch Verlesung der Namen an die Ablieferung.

Fragekasten. 1) Wie streicht man Fußböden an? Mit Fußboden-Glaslack, der aus Schellack, Spiritus und Farbe, oder mit Lack, oder aus Firnis, Siccativ und Farbe besteht. Letztere Methode ist die

gebräuchlichere. 2) Was ist Chloroform? Ein aus Chlorkalk und Weingeist auf chemischem Wege bereitete, ätherische Flüssigkeit, schwerer als Wasser, welche eingeathmet eine zeitweise Betäubung herbeiführt, weshalb sie bei schmerzhaften Operationen, aber mit Recht nur von Ärzten angewandt wird, da sie in der Hand des Laien erfahrungsmäßig viel Unheil — häufig den Tod — herbeigeführt hat.

## Theater.

Wir haben mit Vergnügen besonders den beiden letzten Vorstellungen beigewohnt, den „zärtlichen Verwandten“ von R. Benedix, einem der allerbesten Lustspiele, das wahrlich eine regere Theilnehmung verdient. Es hatte sich die elegante Welt Landsbergs ziemlich zahlreich eingefunden und war die allgemeinste Befriedigung der beste Beweis für die Güte des Stückes wie der Darstellung. Man kann sich wahrlich zufrieden erklären mit so viel tüchtigen jungen Kräften und Talenten, die jeder ihren Part mit regem Eifer zur Geltung brachten — und machten alle zusammen einen so wohlthuenden Eindruck, daß wir nur dringend empfehlen können, „die zärtlichen Verwandten“ bei nächster Wiederholung nicht ungelesen vorübergehen zu lassen.

Was können wir denn Besseres erwarten, als neue, gute Lustspiele, besetzt mit jugendlichen, frischen Kräften.

Die Sonntags-Vorstellung hatte ein großes Publikum angezogen. „Namenlos“ wurde gegeben, und war der Beifall, besonders beim Vortrage aller, meist neuer Couplets so rauschend, wie wir solchen lange nicht in Landsberg a. W. erlebt haben. Also unser Lustspiel, unsere Poffe, sowie unser Schauspiel leisten Tüchtiges, wie die Darstellung der „Frau in Weiß“ bewiesen. — Herr Weiße hat seine Versprechungen erfüllt, nun ist es an uns, das Gebotene auch zu schätzen und zu benutzen. — Bis jetzt schrecken wohl die kalten Abende manchen Theaterfreund zurück, doch nun ist ja der Sommer und Wärme eingetreten; hoffentlich wird Landsberg a. W. seine Künstler zu schätzen wissen.

### An meine Freunde.

Als ihr die trübe Kunde von meinem Leid vernommen, Da ist ein schmerzlicher Wehe in eure Brust gekommen. Ihr habt des alten Freundes in Liebe treu gedacht Und reiche Opfergaben dem Landsmann dargebracht.

Das that so wohl dem Herzen, es flossen Dankeszähren Aus den umflossenen Augen — ich ließ sie still gewähren — Die Thräne ist ja lindernd, sie macht von Schmerzen frei, Ist für ein krank Gemüthe die beste Arznei.

Doch wie der Balsam heilend sich in die Brust ergossen, Hielt noch ein and'res Weh das bange Herz umschlossen, Das Heimweh zog gewaltig, mich hin zur Vaterstadt, Die mich mit ihrer Liebe so überschüttet hat.

Nun bin ich heimgesekret, ein müder Erdenwand'rer, Im Herzen noch der Alte, doch äußerlich ein And'rer. Das Haar ist grau geworden und trübungsflort der Blick, So kehrt der arme Dichter zur Vaterstadt zurück.

O seid gegrüßt Ihr Freunde, mir ewig lieb und theuer! Euch herzlich Dank zu sagen, ergriff ich meine Leher. O schreib' es, Herr der Welten, mit gold'nen Lettern an, Was Liebe, Güte und Milde am armen Freund gethan. Adolph Wörner.

### Polizei-Verordnung.

Am Mittwoch den 26. d. Mts., Nachmittags, werden die hier in Garnison stehenden Truppen auf dem großen Exercierplatze durch des Prinzen Friedrich Carl königliche Hoheit besichtigt werden. Dies veranlaßt uns, das bestehende Verbot des unbefugten Betretens jenes Platzes in Erinnerung zu bringen und darauf aufmerksam zu machen, daß Uebertreter dieses Verbots sich der Unannehmlichkeit aussetzen, vom Platze gewiesen und demnächst bestraft zu werden.

Landsberg a. W., den 24. Juni 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der auf dem Dispositionsstück hinter der Schanze beim Magazingebäude zur Zeit vorhandene Grasschnitt soll am **Donnerstag den 27. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,** öffentlich meistbietend auf dem Rathhause hierselbst verkauft werden.

Landsberg a. W., den 24. Juni 1867.

Der Magistrat.

### Auction.

Der Verkauf der zur Lütke'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Vorräthe wird heute Dienstag, **Vormittags von 9 Uhr ab,** fortgesetzt und kommen auch die

### Geschäfts-Utensilien,

leeren Gefäße, Möbel etc., die große Brückenwaage, kupferne und messingene Waagschalen vor.

Kleinort.

Es wird ein Harmonium zu mietzen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesticktes Taschentuch ist am Sonntage gefunden worden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen Burschen und eine Aufwärterin sucht Dr. G r ü n f e l d.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male: am Sonntag den 23. Juni: Der Kaufmann J. Th. Gabler mit Jungfrau E. E. D. Kietmann. Der Cigarrenfabrikant B. E. C. Schwabe mit Jungfrau M. E. S. Pfahmer. Der Schlosser J. F. Wollant mit Jungfrau M. Maas zu Berlin. Der Schiffsgehilfe G. Panter mit Jungfr. A. K. Becker. Der Arbeitsmann E. R. Schmidt mit F. E. Tauer.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der Schutzpocken findet in diesem Jahre wieder bezirksweise statt, und zwar:

- 1) für die Brückenvorstadt am Donnerstag den 27. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Schulhause der Brückenvorstadt, durch Hrn. Dr. Grünfeld;
- 2) für die Innere Stadt, die Zantocher Vorstadt und die Neustadt, am Freitag den 28. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Krankenhause, durch Hrn. Dr. Gerike;
- 3) für die Mühlenvorstadt, den Riez und die Friedrichstadt, am Donnerstag den 4. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Schulhause der Mühlenvorstadt, durch Hrn. Dr. Kärnberger.

Die in den genannten Stadttheilen wohnenden Eltern der im vorigen oder in früheren Jahren geborenen und noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder haben sich bis zu obigen Terminen durch die im Polizeibureau vorzuliegenden Impfscheine über die inzwischen erfolgte Impfung auszuweisen, oder die Kinder in obigen Terminen zur Impfung und 8 Tage später zur Revision zu gestellen.

Gegen säumige Eltern werden Geldbußen von 10 Sgr. bis 3 Thlr. verhängt werden.

Landsberg a. W., den 17. Juni 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unseren innigst geliebten Sohn und unsern uns unvergeßlichen Bruder und Schwager, den Barbiergehilfen **F. Mögelin**, nach langen schweren Leiden, in einem Alter von 20 Jahren 11 Monaten und 24 Tagen, zu einem bessern Leben abzurufen.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Louisenstraße 24 aus, statt.

Von jetzt ab ist auch in diesem Jahre wieder der bekannte gute und trockene Torf von Herrn **Bachnick aus Zantoch** bei mir zu haben.

**J. Bergmann.**

Das Haus Soldinerstraße No. 11 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch sind daselbst noch einige Stuben sogleich zu beziehen, sowie eine Wiese zu verpachten.

2000, 500, 300, 200 und 150 Thaler werden zur ersten und sichern Stelle zu leihen gesucht.

Bartel, Wollstraße 40.

Ich wohne jetzt Louisenstraße No. 3, beim Kirchnermeister Herrn Radam, 2 Treppen hoch.

G. Reichwald, Schneider-Meister.

Am vergangenen Sonnabend Vormittag ist auf dem Rönneberger Platz ein goldenes Verloque gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe in Empfang nehmen bei

Stein, Angerstraße 20.

### Vermietungen.

### Ein Laden

mit Comtoir-Stube ist zu vermietzen und am 1. Juli d. J. zu beziehen bei

**Alexander Bahr.**

Eine geräumige Parterre-Wohnung in schöner Lage, sämtliche Zimmer neu tapeziert und gemalt, auch die Fußböden gestrichen, ist zu Johann d. J. zu vermietzen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Mehrere Quartiere sind zu Johann d. J. zu vermietzen Baderstraße No. 6.

Armenhausstraße 5 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und sämtlichem Zubehör, zu vermietzen und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Am Wall No. 19, in der Nähe des Wintergartens, ist im zweiten Stockwerk eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör, zu vermietzen und am 1. Juli d. J. zu beziehen.

Zwei Mittel-Wohnungen (parterre und Bel-Etage), sind zu vermietzen und am 1. Juli d. J. zu beziehen G ü t r i n e r s t r a ß e No. 2.

Nichtstraße No. 14 ist eine freundliche möblirte Stube zu vermietzen und zum 1. Juli zu beziehen.

In meiner Scheune hinter dem alten Kirchhofe ist noch ein Platz zu vermietzen. Mögelin, Tischlermeister.



Im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig  
erscheint eine

## Neue wohlfeile Ausgabe des Illustrierten Hans- und Familien-Lexikon

in 20 Heften zu 5 Mgr.  
Probehefte und Prospekte dieses anerkannt treffli-  
chen, über 2000 Abbildungen enthaltenden Werks sind  
bei **Volger & Klein** in Landsberg a. W. gratis zu  
haben, wo auch Subscriptionen angenommen werden.

**Feinste Matjes-Heringe,**  
3 Stück 2 1/2 Sgr., empfiehlt **Jul. Wolff.**

**Ganz feinen Matjes-Hering,**  
das Stück 6 Pf., empfiehlt  
**Rudolph Schwabe.**

**Caustische Soda**  
(Seifenstein), Soda-Alsche, sowie  
**crystallisirte Soda,**  
empfehlen billigst **R. Schröter.**

**Rüdersdorfer Steinfalt,**  
Mittwoch und Donnerstag aus dem Ofen,  
empfehlen  
**Julius Friedrich.**

**Dampf-Caffee,**  
das Pfund 8 Sgr., empfiehlt  
**Rudolph Schwabe.**

**Berliner Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Handlung**  
von

**H. Lindenberg,**  
Brückenstraße No. 5,  
empfehlen ihr wohlaffortirtes Lager in Eichenen, bir-  
kenen und Mahagoni-Möbeln zu billigsten Preisen.  
**Gute Schmiede, Sensen**  
sind zu haben beim  
**Schmiedemeister Kirsch,**  
Neustadt No. 6.

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz**  
hält stets vorrätig  
**R. Schröter.**

**Gebr. Leder's**  
balsamische  
**Erdnuss-Oel-Seife**  
ist als ein höchst  
mildes, verschöner-  
ndes und erfrischendes  
Waschmittel aner-  
kannt; sie ist daher  
zur Bewahrung einer  
gesunden, weichen, zarten und weichen Haut bestens zu  
empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder  
mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Haarseife  
gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum  
und macht das Barthaar weicher als jede andere.  
Gebr. Leder's balsamische Erdnussöl-Seife ist a Stück  
mit Gebr.-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem  
Packet 10 Sgr. — fortwährend echt zu haben in  
Landsberg a. d. W. bei **Julius Wolff**, sowie in  
Friedeberg: **Hob. Ritter**, **Dieseritz**: **Herrn. Clemens**,  
und in Soldin bei **C. Schulz**.

**Lebensversicherungs-Bank für  
Deutschland in Gotha.**

Versicherungsbestand am 1. Juni 1867  
54,447,100 Thlr.

Effektiver Fonds am 1. Juni 1867  
14,210,000 Thlr.

Jahreseinnahme pro 1866 2,468,127 Thlr.

Dividende d. Versicherten im J. 1867 36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang  
und die solide hypothekarische Belegung der vorhan-  
denen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch  
die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die  
Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungs-  
kosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbe-  
richt sind unentgeltlich zu haben bei

**B. Schäffer** in Landsberg a. W.  
**Apotheker Vammerhirt** in Götting.  
**Kammerer Koch** in Dörfen.  
**Lehrer Schröder** in Friedeberg.  
**Lehrer Lindner** in Soldin.

**Zur Saat** offerire Buchweizen und gelbe  
Lupinen.  
**Moritz Herrmann jun.**, Louisenstraße 1.

**Roggen-Langstroh**  
sind zu haben bei

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab  
**Richtstraße No. 71, 1 Treppe,**  
im Hause des Herrn **Louis Boas.**  
**H. Reichmann.**

**Neue Engl. Citronen**  
empfang und empfiehlt  
**Gustav Heine.**

**Tannin-Balsam-Seife,**  
ein wirklich reelles Mittel zur Erlangung einer  
schönen, weichen, weichen und reinen Haut,  
empfehlen a Stück 5 Sgr.  
**Dr. Oscar Zanke, Poststr. 3.**

**Auction.**

**Donnerstag den 27. Juni cr., von  
9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmitt.,**  
sollen **Angerstraße No. 9** hier ein herrschaftliches  
Mobiliar, bestehend aus: Mahagoni-, birkenen und  
fichtenen Möbeln, als: 2 Sophas, 1 Schlafsofa,  
1 großer Pfeiler-Spiegel mit Marmorplatte und  
Console, 3 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Kleider-  
spinde, 1 Weisszeugspind, 1 Kommodenspind, 1  
Kommode, 2 Sophas mit Tischdecken, 1 Aus-  
ziehtisch, 1 Nähtisch, kleine Tische, Waschtische,  
12 Rohrstühle, 6 Bettstellen, 1 fichtenes Gar-  
derobenspind, Küchenspind, Küchentische und  
andere Hausgeräthe, sodann: 1 goldene Cylinder-  
uhr, 1 Bronze-Stuhr, 6 Stand herrschaftl.  
Bettten mit Bezügen, 2 Stand Gefindebetten,  
Fenstergardinen, 2 Delgemälde, Kupferstiche,  
1 Fernrohr, 1 Scheibenbüchse, 1 Revolver-Ju-  
strument, 1 Wasserwaage, Gyps- und Steinapp-  
Figuren, silberne Suppen-, Eß-, Thee-, Kinder-  
und Pauschloßel, **Erkani's Zeitschrift für Bau-  
wesen** und andere bauwissenschaftliche Schriften,  
**Streit's Kriegs- und Friedens-Atlas**, **Becker's  
Weltgeschichte**, Lateinische, Französische, Engli-  
sche Lexika und deutsche Classiker, 1 Jagdschil-  
ten, 2 Geläute, 1 Pferdegeschirr, 2 Arbeitswa-  
gen und 1 Wuchtlade, öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden. Die Sachen können erst am Aucti-  
ons-tage besichtigt werden.

Kleinort, Auctions-Commissar.

**Bekanntmachung.**

**Am Dienstag den 9. Juli d. J.,  
Vormittags von 8 Uhr ab,**  
sollen in hiesiger Stadtforst  
**454 1/2 Schock Speichen, darunter  
24 Schock Doppel-Speichen,**  
im Wege des Meistgebots an Ort und Stelle ver-  
kauft werden.  
Der Verkaufsort ist beim Forsthaufe.  
Die Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen  
wird im Termine erfolgen.  
Zielenzig, den 22. Juni 1867.  
Der Magistrat.

**Gras-Verpachtung.**

**Unterzeichnetes Dominium ver-  
pachtet 1300 Morgen Domi-  
nial-Wiesen von Tamsel und  
Warnick, und hat hierzu einen  
Termin auf  
Sonabend d. 29. Juni,  
früh 8 Uhr,**

vor hiesigem Schlosse anberaumt.  
Die Pacht-Bedingungen liegen  
im Polizei-Bureau im Schlosse  
zur Einsicht offen, und werden  
auch im Termine bekannt ge-  
macht werden.

**Schloß Tamsel, den 13. Juni 1867.  
Das Dominium.  
Graf von Schwerin.**

Die der Hüfnerschaft gehörigen Sand-, Kies-,  
Berggruben und Tränken, sollen am  
**Sonabend den 29. Juni d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,**  
auf 6 hintereinanderfolgende Jahre an Ort und Stelle  
meistbietend verpachtet werden.  
Der Anfang beginnt bei der Standtischen Ziegelei.  
Der Vorstand der Hüfnerschaft.

**Bekanntmachung.**

Zur Vermeldung von Unannehmlichkeiten wird  
hierdurch das Betreten des Exerzier-Platzes während  
der Bestichtigung am Mittwoch Mittag für Jedermann  
unter sagt.  
Der Commandeur des Füsilier-Bataillons  
Leib-Grenadier-Regiments  
v. Wuffow.

**Königl. Preuss. Osnabrücker  
140. Lotterie.**

**Am 29. Juli d. J.,  
also künftigen Monat,**  
beginnt wieder die 1. Klasse dieser so äußerst günsti-  
gen Preuss. Lotterie, welche bei 22,000 Loosen 11,352  
Gewinne hat, dabei  
**30,000, 20,000, 10,000 Thlr. u.**  
Die Einzahlungsbeträge sind bekanntlich geringe, es kostet  
**ein ganzes Loos für 5 Klassen**  
pro Klasse 3 1/2 Thlr., alle 5 Klassen 16 1/2 Thlr. Es  
giebt aber hierbei halbe Loose, Viertel-Loose nicht.  
Der in voriger Lotterie bei mir gefallene

**Haupt-Gewinn**  
wurde im Großherzogthum Posen gewonnen.  
Amtliche Gewinn-Listen, Pläne u. erhält jeder  
Interessent prompt.

**Hermann Block, Stettin,  
Bank-Geschäft.**

In kürzester Zeit wird ein womöglich  
unverheiratheter Maschinist gesucht, der in  
hiesiger Brennerei die Leitung der Dampfmaschine  
und der damit verbundenen Drechselmaschine, sowie  
sämtlicher anderen Maschinen, als: Hackselma-  
schinen, Rübenschnider, Mahl- und Schrotmühle u.  
zum eigenen Bedarf, übernimmt, und für deren Gang-  
barkeit Sorge trägt. Handwerkzeug und Unterstützung  
des Schmieds sind vorhanden.

Desgleichen wird zum 1. Oktober d. J. ein Bl-  
senknecht gesucht.  
Dominium Groß-Ohrenberg, bei Bernstein Nm.

**Hoffmann.**

Ein thätiger Inspektor für eine kleine  
Wirtschaft wird zum 2. Juli d. J. gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Güthler's Bierhalle.**

**Heute Dienstag den 25. Juni  
Grosses Concert**

von der Regiments-Musik des  
Königl. Leib-Grenadier-Regi-  
ments No. 8.

Anfang 6 1/2 Uhr Abends.

Entree a Person 2 1/2 Sgr.

**G. Piefke.**

**Abend-Concert**

**Lütke's Bierhalle**

morgen Mittwoch den 26. d. M., von 7 1/2 Uhr an.  
Entree nach Belieben.

**Kaffee-Gesellschaft**

statt, wozu freundlichst einladet  
**Carl Schmidt.**

**Sommertheater im Wintergarten.**

**Dienstag den 25. Juni 1867:** Auf vieles Ver-  
langen zum 2. und letzten Male berühmte Novität  
von R. Benedix:

**Die zärtlichen Verwandten.**

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen. Otilie: Fr. Rich-  
ter. Eduna: Fr. Estani. Thausel: Fr. Dietrich.

Philippine: Fr. Eberhardt.

**Mittwoch den 26. Juni 1867:**

**Bürgerlich und Romantisch.**

Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeldt. Eines der  
allerbesten Lustspiele des geistreichen berühm-  
ten Verfassers.

**F. W. W e i b e.**

**Berein „Ulke“.**

**Mittwoch den 26. Juni d. J.:**

**Wasserpattie.**

Abfahrt Abends 8 Uhr von Rerf. Es ist gestattet,  
Gäste mitzubringen, doch müssen dieselben bis späte-  
stens Mittwoch Vormittag bei Herrn Gebr. Hartung  
angemeldet werden, damit die nöthige Anzahl Kähne  
zeitig bestellt werden kann.

**Donnerstag den 27. d. M., Abends 7 1/2 Uhr ver-  
sammeln sich die Mitglieder des**

**gemischten Chors**

zur Gesangs-Übung in der Bürgerschule.  
**F e l l m a n n.**

**Produkten-Berichte vom 22. Juni.**

**Berlin.** Weizen 30 — 93 thl. Roggen 61 — 63 1/2  
thl. Gerste 44 — 53 thl. Hafer 29 — 33 thl. Erbsen  
57 — 67 thl. Mühl 11 1/2 thl. Leinöl 13 1/2 thl. Spiritus  
20 1/2 thl.

**Stettin.** Weizen 89 — 93 thl. Roggen 62 — 64  
thl. Mühl 11 1/2 thl. Spiritus 20 1/2 thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.